

Active-Learning-Spaces an der Martin-Luther-Universität

Aus Fördermitteln des Qualitätspaktes Lehre wurden durch das Zentrum für multimediales Lehren und Lernen an der Martin-Luther-Universität vier als Seminarräume nutzbare Active-Learning-Spaces und ein separater Selbstlernbereich in einer Zweigbibliothek eingerichtet. Während der Corona-Pandemie ist sowohl die Akzeptanz digitaler Lehre als auch der Stellenwert räumlich gemeinsamen Lernens gestiegen. Beides lässt sich zukünftig in modernen Lernräumen wie den Active-Learning-Spaces verbinden. Auch neu etablierte Lernszenarien, wie hybride Lehre, lassen sich in diesen Räumen umsetzen.

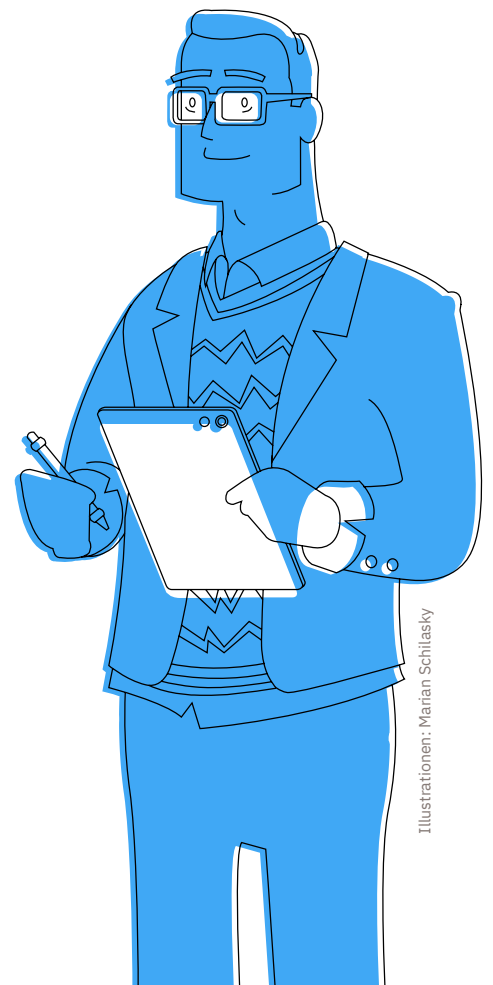
Unter Active-Learning-Spaces verstehen wir flexibel nutzbare Lernräume, die durch ihre technische Ausstattung und eine flexible Möblierung die aktive Seminargestaltung fördern. Teilweise sind die Active-Learning-Spaces auch als Lernort für studentische Kleingruppen konzipiert. Active-Learning-Spaces sind *enabling spaces*, denn sie ermöglichen vielfältige Lernarrangements und erweitern den Handlungsspielraum der Lehrenden. Wieviel methodische Freiheit haben denn Lehrende in einem Seminarraum mit festen Tischen, die alle nach vorne auf die Tafel ausgerichtet sind? Das sollen Active-Learning-Spaces aufbrechen.

Active-Learning-Spaces sollen interaktive Formen der Seminargestaltung fördern. Die flexible Nutzung der Lernräume hat eine hohe Priorität, wobei die Möblierung eine genauso wichtige Rolle wie die technische Ausstattung einnimmt. Durch interaktive Geräte geschaffene Möglichkeiten sollen nicht durch starre Möbel verhindert werden. Aktivierende Lernumgebungen können sowohl low-tech als auch high-tech ausgestattet werden. Wir haben uns für einen mixed-tech Ansatz entschieden: wir möchten das Lernen mit den Möglichkeiten der Digitalisierung fördern, aber auch das interaktive Arbeiten mit Papier und Stift ermöglichen.

Die Standorte der Active-Learning-Spaces befinden sich im Probier- und Lernstudio des Sprachenzentrums, Seminarraum 6 am Steintorcampus, Haus 31 der Franckeschen Stiftungen und in der Digitalen Geografie am Heidecampus. Dort befindet sich auch ein separater Selbstlernbereich in der Zweigbibliothek Heide-Süd.

Active-Learning-Spaces sind flexibel nutzbare Lernräume, die durch ihre technische Ausstattung und eine flexible Möblierung die aktive Seminargestaltung fördern.

Wieviel methodische Freiheit haben denn Lehrende in einem Seminarraum mit festen Tischen, die alle nach vorne auf die Tafel ausgerichtet sind? Das sollen Active-Learning-Spaces aufbrechen.



Illustrationen: Marian Schilasky

Nicht jeder mit einer interaktiven Tafel ausgestattete Seminarraum ist automatisch ein Active-Learning-Space. Damit ein Lernraum dieses Label erhält, muss er bestimmte Lernaktivitäten unterstützen. Diese Lernaktivitäten sollten in allen Active-Learning-Spaces in ähnlicher Form gewährleistet werden. Die standortübergreifende Nutzbarkeit ist ein wichtiger Aspekt. Lehrende müssen sich darauf verlassen, in allen Active-Learning-Spaces abgesehen von fachlichen Zusatzangeboten die gleichen Grundbedingungen vorzufinden. Die ähnliche Ausstattung ermöglicht eine gute Usability.

Die technische Ausstattung der Lernräume ist auf Großgeräte zum Präsentieren, Visualisieren und Zusammenarbeiten beschränkt. In den Active-Learning-Spaces wird das Konzept Bring-your-own-Device verfolgt: Dozierende und Teilnehmende nutzen hauptsächlich ihre eigenen Geräte. Die Infrastruktur für Stromversorgung, Internet und kabelloses Präsentieren wurde so eingerichtet, dass eigene Geräte tatsächlich nutzbar bleiben. Darüber hinausgehend könnte sich auch der Bring-no-Device Ansatz durchsetzen, bei dem neben dem Smartphone in der Hosentasche die Mitnahme eines Speichersticks oder die Nutzung der Cloud ausreicht.

Den Möbeln haben wir von Anfang an einen ebenso hohen Stellenwert eingeräumt wie der technischen Ausstattung. Auch bei den Möbeln steht Flexibilität an erster Stelle. Die Möbel sollen sowohl für frontale als auch kooperative Phasen geeignet sein. Rollbare Dreieckstische ermöglichen unzählige Varianten. Auch informelle Szenarien sollen mit Hockern, Sitzsäcken oder Loungemöbeln unterstützt werden. Eine Standardbestuhlung gibt es in solchen Räumen nicht mehr.

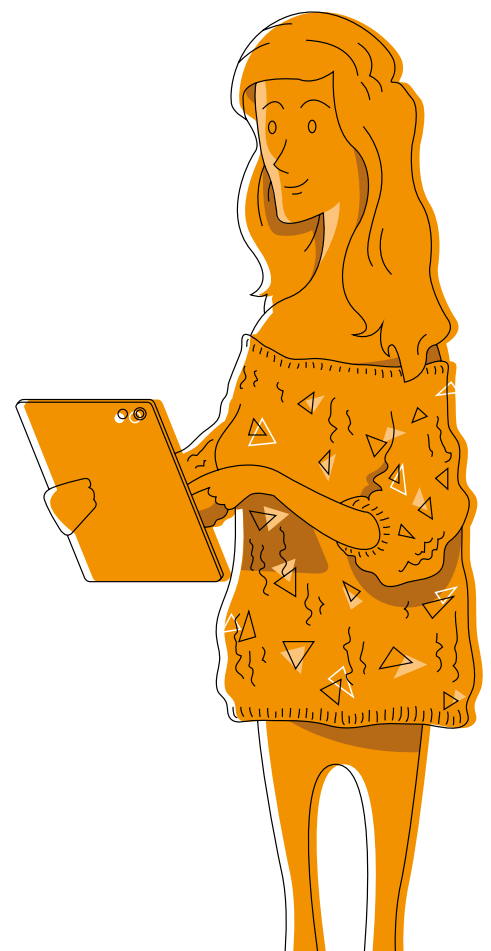
Als nächstes werden wir uns mit der Frage beschäftigen, wie in diesen Räumen tatsächlich gelernt wird: ob sich Interaktivität beim Lernen in diesen Räumen verändert oder ob die Rollen der Möbel wieder abgeschraubt werden können. Außerdem wollen wir den Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrenden in Communities of Practice anregen. Letztendlich dürfen moderne Lernräume für aktivierende und digital unterstützte Lehre kein Leuchtturmprojekt bleiben, sondern sollten flächendeckend etabliert werden. Die Erprobung der ersten Active-Learning-Spaces hat gezeigt, mit welchen Nutzungskonzepten und welcher Ausstattung eine hochschulweite Verbreitung gelingen kann.

Nicht jeder mit einer interaktiven Tafel ausgestattete Seminarraum ist automatisch ein Active-Learning-Space. Verschiedene Lernaktivitäten sollen standortübergreifend gewährleistet werden.

Die technische Ausstattung ist auf Geräte zum Präsentieren, Visualisieren und Zusammenarbeiten beschränkt. Bring-your-own-Device erfordert, dass eigene Geräte tatsächlich nutzbar bleiben.

Bei den Möbeln steht Flexibilität an erster Stelle, auch informelle Szenarien sollen unterstützt werden. Eine Standardbestuhlung gibt es in solchen Räumen nicht mehr.

Die Erprobung der ersten Active-Learning-Spaces hat gezeigt, mit welchen Nutzungskonzepten und welcher Ausstattung eine hochschulweite Verbreitung gelingen kann.



Beitrag im Hochschulmagazin Campus Halensis zur Eröffnung der Active-Learning-Spaces. <https://www.campus-halensis.de/artikel/moderne-technik-und-mobile-mobel-uni-weiht-Active-Learning-Spaces-ein/>

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Zentrum für multimediales Lehren und Lernen
Markus Scholz, markus.scholz@llz.uni-halle.de